

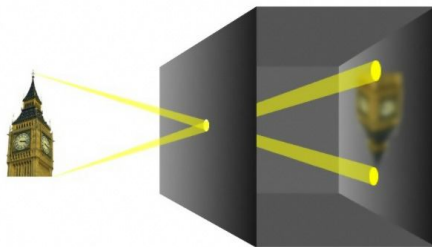


„Camera Obscura“ – das Prinzip und die Möglichkeiten einer begehbaren Lochkamera

Schulprojekt im Fachbereich PHYSIK und KUNST mit Tim Hölscher für Klasse 7 bis 9 vom 5.12. bis 23.12.2011 in Soest, Jakobitor 2 (ehem. Ladenlokal)

Die Camera Obscura

Die angewendete Technik ist nahezu identisch mit Konstruktionen, welche vor über 1000 Jahren für erste astronomische Beobachtungen genutzt wurden: In einen abgedunkelten Raum wurde eine Lochblende installiert, welche auf das zu beobachtende Objekt gerichtet war (beispielsweise die Sonne während einer Sonnenfinsternis). Gegenüber der Lochblende bildete sich auf einer Projektionsfläche das Geschehen außerhalb des Raumes ab, zwar seitenverkehrt und auf den Kopf gedreht, jedoch klar zu erkennen. Im Falle einer Sonnenfinsternis konnte ein Forscher mit einer solchen „Camera Obscura“ (=„Dunkler Raum“) gefahrlos stundenlang die Sonne beobachten, ohne bei seinen Studien zu erblinden.



Funktionsweise einer Lochkamera

Mit diesen Grundlagen der Camera Obscura kann man jedoch auch über die physikalische Technik hinaus einen künstlerischen Ansatz verfolgen: mit der Verwendung von Fotopapier kann man die Projektion im Inneren eines Raumes dauerhaft festhalten. Man ist somit in der Lage, jedem dunklen Raum, in welchem eine Lochblende integriert wird, sein ganz eigenes Bild zu entlocken und dieses dauerhaft in einer Fotografie zu konservieren. Das Interessante an dieser Technik ist die unmittelbare und essenzielle Verbindung zwischen dem Motiv und dem Ort seiner Entstehung, die bei diesem Vorgang geschaffen wird: Ein zur Kamera umgebautes Bauwerk oder Raum lädt das in ihm entstandene Bild mit seiner gesamten Geschichte

auf und erschafft neben dem eigentlichen Motiv eine weitere Ebene abseits des Visuellen.

Der Belichtungsprozess in einer Gebäude-Kamera dauert ausgesprochen lange. Dies hat zur Folge, dass bewegliche Elemente (wie beispielsweise Menschen) in den Bildern verschwinden und somit nur eine zeitlose Essenz des Motivs abgebildet wird.



Tim Hölscher mit Abdeckplatte und Lochblende vor der Turmluke in „seiner“ Camera obscura im Patroklidom in ca. 70 Meter Höhe

Workshopinhalte

In einer einstündigen Demonstration können die Schülerinnen und Schüler in einem zur Dunkelkammer umgebauten Raum mit Lochblende (Jakobitor 2, Soest) das Prinzip der Camera obscura erlebbar erfahren. An Hand großformatiger Bilddokumentationen aus dem Projekt „SOESTER ANSICHTEN – Lochkamerafotografie aus Kirchen“ erhalten sie Einblick in die künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten dieser Art der Bildkonservierung und können selber mit verschiedenen Blenden experimentieren, um die analogen Formen der „Bildbearbeitung“ zu erleben.

Anmeldung zum Workshop erfolgt in Klassen- oder Kursstärke. Kontakt und terminliche Absprachen: 02921 – 4253 (Musikschule Soest). Die Teilnahme ist kostenlos.